

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzolamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580.
Zirkelnummer:
Riesa Nr. 52.

Nr. 181.

Dienstag, 6. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Dauer des Anzeigebandes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 10 mm breite, 1 mm hohe Druckzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Melamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligung des Anzeigebandes erfolgt, wenn der Betrag vorläufig durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeilage "Spezial" an der Hand. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Vertriebsstellen — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortzeustraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. W. J. Leichter, Riesa; für Angelegenheiten: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Die nächsten Reichstagswahlen.

Eugenbergs Reichsausschuss für seine verschiedenen Volksbegehren hat bereits die nächste Reichspräsidentenwahl ins Auge. So braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß andere Politiker sich auch über die nächsten Reichstagswahlen schon jetzt den Kopf zerbrechen. Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dingmann kündigt sie bereits für den Herbst d. J. an. Was er zur Begründung seiner Annahme vorbringt, läßt sich immerhin hören. Er bezeichnet die bisherige Bilanz der Großen Koalition als negativ. Dieser Eindruck ist in der Tat der vorherrschende wohl bei der Mehrheit des deutschen Volkes, einzelner als bei der Minorität. Auch hat Herr Dingmann ohne Zweifel recht, wenn er im Hinblick auf die starken Gegensätze innerhalb der Regierungspartei meint, daß mehr der Zwang der außenpolitischen Verhältnisse, als das innenpolitische Arbeitsprogramm sie zusammengehalten habe. Schlimm genug, daß es so ist. Auch die Volkspartei, der der genannte Abgeordnete angehört, hat wohl ihr Teil Schuld daran. Aber die Tatsache, daß solche Leute sich nun einmal nicht scheuen, nun meint Herr Dingmann, dieser Zwang der außenpolitischen Verhältnisse werde aufhören, sobald die Haager Konferenz ihre Entscheidung getroffen habe. Dann werde Deutschland auf Jahrzehnte hinaus endgültig auf ein bestimmtes außenpolitisches Programm festgelegt sein. Es brauche darüber keine Kämpfe zwischen den Parteien mehr zu geben. Mit einer praktischen Wirkung der Eugenbergschen Volksbegehren rechnet er also offenbar nicht, worin man ihm wohl wieder recht geben kann. Dann hätte also das deutsche Volk freie Hand, sich wieder rücksichtslos in seinen außenpolitischen Angelegenheiten auseinanderzusetzen. Eigenlich läßt diese Auseinandersetzung schon heute an Rücksichtslosigkeit nichts zu wünschen übrig. Politische Demonstrationen, blutige Zusammenstöße, Bombenattentate, Kämpfe um die Straße sind Kampfmethoden, die wir jedenfalls vor dem Krieg nicht gekannt haben. Es könnte nicht werden, wenn diese Rücksichtslosigkeiten nach der Haager Konferenz noch schlimmer würden. Wir müßten dann den außenpolitischen Frieden sozusagen mit dem dauernden Bürgerkrieg erkaufen. Festlich wird es doch nicht ganz so schlimm werden. Herr Dingmann denkt auch weniger daran, wie eben vor allem an die Reichstagsauflösung. Offenbar möchte er gern heraus aus der Großen Koalition. Sie ist ihm unbehaglich wegen der Verbindung mit Sozialdemokratie und Zentrum. Hier ist es das Konfession, dort die Arbeitslosenversicherung, die weite Kreise der Volkspartei in der Großen Koalition nicht warm werden läßt. Sie versprachen sich von den Neuwahlen im Herbst die Verschlagung der Großen Koalition und die Möglichkeit einer anderweitigen Regierungskombination. Eine solche wäre dann freilich wohl wieder nur nach rechts hin zu suchen. Aber ohne Zentrum? Eine starke Volksmehrheit würde jedenfalls auch diese neue Kombination schwerlich hinter sich haben. Und hätten wir dann nicht wieder das gleiche Elend wie jetzt? Will sich die Deutsche Volkspartei zur Rechten schlagen, um mit dieser allein zu regieren, dann müßte sie Notgedrungen auch auf Diktaturplan sich einzulassen bereit sein. Solange in der deutschen Republik noch die Demokratie gilt, ist über die beiden großen Massenparteien, Sozialdemokraten und Zentrum nicht hinwegzukommen. Der bloße Akt einer Reichstagsauflösung schafft in dieser Beziehung auch nach der Haager Konferenz ganz gewiß keinen grundlegenden Wandel.

Wohlgemut ist allerdings, daß sich die Reibungen zwischen den gegenwärtigen Regierungsparteien nach der Haager Konferenz vergrößern werden. Die Kräfte, die Deutschland zu tragen hat, werden dann festliegen. Die Kräfte, die wir bisher darauf konzentrierten, durch Verhandlungen mit dem Ausland einen möglichst günstigen Abschluß zu erzielen, würden dann frei werden für den Kampf um die Verteilung der Last innerhalb unseres Volkes. Herr Dingmann kündigt schon ein großes Sparprogramm als Wahlparole an und sicherlich wird arg geparzt werden müssen. Die Frage ist nur, an welcher Stelle diese Ersparnisse gemacht werden sollen. An Militär? An der Sozialversicherung? An den landwirtschaftlichen Krediten? An den Kirchenrenten? Da scheiden sich die Weiser. Darüber eine Vereinbarung herzustellen zwischen den heutigen Regierungsparteien dürfte freilich nicht leicht sein. Aber sieht Herr Dingmann leichtere Vereinbarungen jenseits der heutigen Regierungsparteien? Woher aber den alten Reichstag auflösen, wenn man kein klares Bild von der Zusammenfassung des neuen hat? Es wäre ein Experiment ins Blaue hinein. Es spräche alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Situation nach der Wahl mit all ihren Mühen, Kosten und Aufregungen genau die gleiche wäre wie jetzt. Zur Massenpartei würde die Deutsche Volkspartei auch dann ganz gewiß nicht werden. Wenn die Sozialdemokratie infolge der Sparprogrammgeldscheit Stimmen verliert, so doch höchstens an die Kommunisten. Auch sieht man keinerlei Anlaß, der auf eine Erschütterung der Zentrumspartei deuten könnte. Im Gegenteil! Man würde also dann im Reichstage wieder vor einer neuen Regierungskrise stehen, wieder vor endlosen Verhandlungen über die Regierungsbildung, wie im vergangenen Jahre und wieder vor der Notwendigkeit, sich innerhalb der neuen Regierungskoalition schlecht und recht auf Grund mehr oder weniger unbedingender Kompromisse zu verständigen. Und das aber könnten wir schließlich auch schon im jetzigen Reichstage ohne Neuwahlen haben. So recht also ohne Zweifel der Abg. Dingmann hat, wenn er eine Verschärfung der innenpolitischen Auseinandersetzungen nach der Haager Konferenz voranschaut, so wenig kann man ihm doch in der Hoffnung beistimmen, daß mit der Operation einer Reichstagsauflösung die Situation grundlegend kurtiert würde. Man sieht wohl besser keine Ausfahrtswege als eine ernste Maß-

Vorbereitungen für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“.

(Lafayette). Die Vorbereitungen für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ sind in vollem Gange. Dr. Edener erklärte, die Luftschiffmotoren seien in völlig betriebsfähigem Zustande. Die auf dem Ozean herrschenden Winde hätten nur einige winzige Löcher in die Luftschiffhülle gerissen, die leicht ausgebessert werden könnten und dann überstrichen würden. Dr. Edener hofft, wie schon erwähnt, die Rückfahrt im Laufe des Mittwoch anzutreten. Außer den schon bekannten Passagieren fahren nach Friedrichshafen mit: Ratan Begler und William Weber aus New York, Herman Schläter aus Philadelphia und Kapazitätsdirektor Riep. Unter den Teilnehmern am Weltraum befindet sich auch der Photograph Otto Hillig. Unter der bereits bekannten Ladung für die Rückfahrt sind zwei Autoreisen, zwei Pakete Filme, eine Schreibmaschine, eine Kiste mit wissenschaftlichen Instrumenten, eine Kiste mit Reklamematerial einer Clevelander Firma, eine Kiste Zerkleinerer.

Erklärungen Dr. Edeners über die Zukunft der Zeppelinfahrten.

(Lafayette). Dr. Edener erklärte in einem Interview, er beabsichtige, nächstes Jahr ein neues Luftschiff zu bauen, das einen größeren Durchmesser haben und länger und schneller als der „Graf Zeppelin“ sein werde. Das neue Luftschiff werde 8 Motoren hat 5 haben und die Ozeanfahrt werde 12 Stunden weniger beanspruchen. Es werde 24 Passagiere befördern können, werde aber für Frachten und Post viel mehr Raum haben. Dr. Edener sagte zum Schluß, die Entwicklung eines Lufttransportgeschäfts, das eine gute Rentabilität hätte, würde mehrere Jahre erfordern. Um die Unkosten zu vermindern, sollten mehrere Luftschiffe im Dienst sein.

Die amerikanischen Blätter über „Graf Zeppelin“.

(New York). Die Blätter widmen der Ankunft des Zeppelins ein bis drei ganze Seiten mit anerkenndem Textartikeln und Photographien. Die Zeitungen wurden mit Anfragen über die Ankunft des Zeppelins bedrängt. Times beantwortete allein in 12 Stunden etwa 2000 Telefonanrufe. Auch gestern war eine große Menschenmenge in Lafayette. „Graf Zeppelin“ begann mit der Aufnahme von Betriebsstoff und Proviant für den Rückflug.

Eindrücke von der Zeppelinfahrt.

(Paris). Die Ankunft des „Graf Zeppelin“ wird von der französischen Presse stärker beachtet, als dies in ähnlichen Fällen bisher geschah. Die Leistung des Zeppelins wird lobend anerkannt, wobei insbesondere auf die Schwierigkeiten hingewiesen wird, die er durch das schlechte Wetter zu bestehen hatte. Ein Vertreter des „New York Herald“ gibt folgende Eindrücke über seine Reise: „Als wir die Reise fast überstanden hatten und uns unserm Ziele näherten, schifften wir uns wie einst Christoph Columbus, als er Amerika entdeckte. Seit Verlassen der Horen sahen wir unter uns keinerlei Fahrzeuge mehr, sondern nur noch das Meer in seiner endlosen Eintönigkeit. Als wir nicht weit von Amerika das erste Schiff erblickten, erfüllte uns eine besondere Freude und wir stürzten alle ans Fenster, um diesen seltenen Anblick zu genießen.“

Journal des Débats zur Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Zur Ueberquerung des Ozeans durch den „Graf Zeppelin“ schreibt das Journal des Débats: Die erneute Ueberquerung des Atlantik durch den Zeppelin ist eine schöne Leistung. Niemand wird der Fähigkeit seiner Führung die Anerkennung verweigern, daß sie weder durch einen Mißerfolg, noch durch die bei jedem derartigen Unternehmen drohenden Gefahren sich haben abschrecken lassen. Dies ist ein schlagender Beweis für das methodische Arbeiten und den kühnen Unternehmungsgeist, auf den unsere Regierung auf sich beruhen darf, sich etwas bereitwilliger als bisher zu gegenseitigen Konzessionen, zu einem Ausgleich der Interessen und zur Aufstellung eines positiven Arbeitsprogramms zu entschließen. Ohne eine solche Vereinbarung gerade zwischen dem von den jetzt regierenden Parteien vertretenen Kreise, kann Deutschland weder mit noch ohne Reichstagsauflösung regiert werden. Es sei denn, daß man das Schicksal unseres Volkes einem einseitigen Diktatorismus nach links oder nach rechts hin ausliefern wolle.

Ernennungen im Auswärtigen Amt.

Im Zusammenhang mit der Annahme des Haushaltsgesetzes für das Jahr 1929 sind der „Völkischen Zeitung“ zufolge im Auswärtigen Amt eine Reihe von Beförderungen vorgenommen worden. Der Reichspräsident hat den bisherigen Geschäftsträger in Belgien Dr. Präter zum Gesandten ernannt. Der Gesandtschaftsrat an der Botschaft in Madrid, von Campobasso, ist zum Völkischen Rat, der Legationssekretär Hüter, ebenfalls an der Madrider Botschaft, zum Gesandtschaftsrat ernannt worden. Konsul Dr. Roth, der früher in der

feren östlichen Nachbarn mit Recht stolz sind. Wir erleben einen beneidenswerten industriellen und wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands. Wir möchten uns in Frankreich nur darüber freuen. Wir wissen sehr gut, daß die Welt und Europa im besonderen, auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen, industriellen und kommerziellen Tätigkeit eine intensive Produktion herauszukommen. Die Deutschen werden ihr Ziel hoch, und es wäre nicht am Platze, ihnen daraus einen Vorwurf zu machen. Das Einzige, was wir wünschen, ist, daß sie ihre bewundernswürdigen Leistungen für den Frieden und die Wiedergutmachung nutzbar machen

Anhaltendes Interesse

der amerikanischen Presse am „Graf Zeppelin“.

(New York). (Funkurkunde). Die Blätter berichten weiter in großer Aufmerksamkeit über den Zeppelin und bringen Bilder von den Passagieren, dem blinden Passagier Albert Busche und den mitgeführten Tieren. Man nimmt an, daß bei der Schilbung des Zeppelins im Rundfunk am Sonntag 7 Millionen zugehört haben.

(New York). Die Blätter berichten weiter in großer Aufmerksamkeit über den Zeppelin und bringen Bilder von den Passagieren, dem blinden Passagier Albert Busche und den mitgeführten Tieren. Man nimmt an, daß bei der Schilbung des Zeppelins im Rundfunk am Sonntag 7 Millionen zugehört haben.

Der Passagier des Luftschiffes Burke ist gestern abend im Flugzeug nach Los Angeles weitergereist. Er hat insgesamt 8500 Meilen in 6 Tagen zurückgelegt, da er von London nach Friedrichshafen geflogen war, um an dem Zeppelinsflug teilzunehmen. Man schätzt, daß ungefähr 100 000 Personen gestern Lafayette besucht haben.

Verlegung des Luftschiffbanes Zeppelin nach Richmond?

(New York). Associated Press verbreitet eine Meldung der Evening Post, wonach der Vertreter des Luftschiffbauers Zeppelin und der Manbach-Motorenwerke, von Reiter, erklärt habe, Anfang 1931 dürften Schritte getan werden, Richmond in Virginia zum Zeppelinhafen zu machen, da festgestellt worden sei, daß Richmond geeigneter als New York sei, da es nebelfrei sei. Herr v. Reiter habe ferner angefügt, daß vier Zeppelinschiffe von der doppelten Größe des „Graf Zeppelin“ für den regelmäßigen Transatlantikdienst gebaut werden sollten. Die Verbindung zwischen Richmond und den großen Städten des Landes würde durch Flugzeuge hergestellt werden.

Die schwedischen Ozeanflieger vom Unglück verfolgt.

(Kopenhagen). Die schwedischen Ozeanflieger werden nach wie vor vom Unglück verfolgt. Nachdem sie erst am Freitag einen Start unternommen hatten, nach kurzer Zeit aber wieder zurückkehren mußten, unternahmen sie am Sonnabend nachmittags einen neuen Versuch, endlich Amerika zu erreichen. Sie hatten bereits 300 Kilometer über der Davis-Strasse zurückgelegt, als sie auf einen undurchdringlichen Nebelgürtel trafen, der sie zur Rückkehr veranlaßte. Ein weiteres Mißgeschick blieb nicht aus. Nach der Rückkehr von diesem Flug hatte Arenberg einen als Reserve mitgeführten etwas größeren Propeller anmontiert. In einem Probelauf am Sonntag wurden so starke Vibrationen im Rotor festgestellt, daß vor Vereitelung der Weiterreise an einen neuen Start angeordnet wurde. Im Zusammenhang damit ist bekannt man nun bestimmt, daß die Durchführung des Fluges für dieses Jahr werde aufgegeben werden müssen, um so mehr, als auch der Brennstoffvorrat bald aufgebraucht sein dürfte.

Befestigung der Reichsregierung das Diktatrat verwal-

tete, ist zum Konsul erster Klasse in Odesa ernannt worden. In der Zentrale des Auswärtigen Amtes wurden ebenfalls eine Reihe von Beförderungen vorgenommen, und zwar wurde der Leiter des Minderheitsreferats, Reinebeck, zum Vortragenden Legationsrat ernannt, ebenso der Referent in der östasiatischen Abteilung, Wiedel, und der Referent der Reparationsabteilung, Diehl. Weiter wurden zum Vortragenden Legationsrat ernannt der bisherige Oberregierungsrat Drenth. Der Referent für Polen, Dr. Noel, ist zum Legationsrat erster Klasse ernannt.

75 Tote bei einer Gruben-Explosion in Japan.

(Tokio). Infolge einer Explosion in der Kohlengrube Katsunai in Hokkaido wurden 75 Bergarbeiter getötet und 5 verletzt.